

Herbert Meurer

Auf die Patienten fertig los!



Tatort Arztpraxis

Herbert Meurer

Auf die Patienten fertig los!



Tatort Arztpraxis

Herbert Meurer

Auf die Patienten fertig los!

Tatort Arztpraxis

Books on Demand



Deutsche Erstausgabe Frühjahr/Sommer 2011
Copyright © 2011 by Herbert Meurer
Alle Rechte liegen bei dem Autor

Umschlaggestaltung: Annelie Meurer
www.annelie-meurer.de

Gesamtgestaltung: Herbert Meurer
www.herbert-meurer.de

Herstellung + Verlag:
Books on Demand GmbH, Norderstedt
auch

als E-Book erhältlich!

ISBN 9783844861846

Buch

Der Mensch braucht im Verlauf seines Lebens vor allen Dingen Gesundheit. Damit ausgestattet macht das Leben uneingeschränkt Freude. Es feuert den Betreffenden an, manchmal unvorsichtig, manchmal aber auch sehr vorsichtig damit umzugehen. Im ersteren Falle kann es vorkommen, dass man dann schon mal einen Arzt braucht. Diesem Mediziner muss der Mensch vertrauen. Ist das nicht der Fall kann das leicht zu weiteren Problemen führen. Entweder man wird nicht wieder gesund oder man verschlimmert und erweitert noch das vorhandene Krankheitsbild.

Die Tatsache, dass der Arzt von Hause aus mit dem Mantel der Unfehlbarkeit umhüllt ist, macht es dem Patienten schwer die vorhandene Kompetenz zu überprüfen. Weder die Politik, noch die Krankenversicherung, auch die Ärzte selber unterstützen den Kranken nicht bei seinen Bemühungen den richtigen Arzt für das entsprechende Leiden zu finden. Das muss der Kranke schon selber herausfinden. Das Wirken der Mediziner ist durch Politik und Krankenversicherungen in Fachabteilungen aufgeteilt worden, die dann fachspezifisch mit den Pharmaunternehmen zusammenarbeiten. Dann heißt es für alle Beteiligten:

Auf die Patienten fertig los!
Tatort Arztpraxis

Erleben Sie einen spannenden, unfassbaren aber auch unterhaltsamen Weg.

Der Autor

Herbert Meurer hat ein Leben lang auf der Bühne, vor und hinter der Kamera gestanden. Er hat Drehbücher verfasst, Regie geführt und die Menschen beobachtet.

Dieses Buch ist
gewidmet

meiner Frau Annelie

und

meinem Sohn Marius

Auch als Hörbuch erhältlich!

Herbert Meurer

Auf die Patienten fertig los!

Tatort Arztpraxis



Tonstudio: Das Schallplattenstudio

Tonmischung/Musik/ Arrangements:
Jonas Ben Chaabane

Gesamtkonzept/Regie/Sprecher:
Herbert Meurer

©Herbert Meurer 2011

ISBN 978-3-00-034622-4

Inhaltsverzeichnis

Prolog

Mittwoch 28.03.2007	Untersuchung
Donnerstag 29.3.2007	Fragen
Freitag 30.03.2007	Glück
Samstag 31.03.2007	Liebe
Sonntag 01.04.2007	Abschied
Montag 02.04.2007	Operation
Dienstag 03.04.2007	Wachstation
Mittwoch 04.04.2007	Wasilowski
Donnerstag 05.04.2007	Kleines Geschäft
Karfreitag 06.04.2007	Wiedersehen
Karsamstag 07.04.2007	Gehversuche
Ostersonntag 08.04.2007	Kampf
Ostermontag 09.04.2007	Bad Erlenschloss
Dienstag 10.04.2007	Dr. Wolga
Mittwoch 11.04.2007	Physio + Anderes
Donnerstag 12.04.2007	Angst
Freitag 13.04.2007	Psychologe
Samstag 14.04.2007	Familihtag
Montag 16.04.2007	Masseur
Dienstag 17.04.2007	Beschwerde/CaféLatte
Mittwoch 18.04.2007	Änderung
Donnerstag	Wahnsinn

19.-27.04.2007

Samstag 28.04.2007	Abreise
Montag 30.04.2007	Systemopfer
Mittwoch 02.05.2007	Kardiologeninteresse
Mittwoch 09.05.2007	Umsatzsteigerung
Montag 14.05.-02.10.2007	Aufbauarbeit
Mittwoch 03.10.2007	Schmerzattacke
Donnerstag 04.10.2007	Notaufnahme 1
Freitag 05.10.2007	Stents
Samstag 06.10.2007	Entlassung
Montag 08.10.2007	Start 2
Dienstag 09.10.-20.10.2007	Reha 2
Sonntag 21.10.2007	Notaufnahme 2
Montag 22.10.2007	Start 3
Dienstag 23.10.2007	Herzkatheter 3
Mittwoch 24.10.2007	Gutschrift
Dienstag 30.10.2007	Erfolglos
Mittwoch 14.11.2007	Reha Bericht
Donnerstag 15.11.2007	Freiheit

Epilog

Prolog

Da diese Geschichte auf wahren Begebenheiten beruht, wurden zum Schutz von Personen, Einrichtungen und Ereignissen, Orte und Namen nicht genannt oder verändert. Ähnlichkeiten bei Namen, Orten oder Geschehnissen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt!

Sollte sich jedoch jemand in Person, Ort, Einrichtung oder Ereignis wieder erkennen, wird er einen Grund dafür haben.

Das ist dann sein Problem und nicht das Meine.

Ich widme dieses Buch allen, die mir uneigennützig geholfen haben!

Der Autor

Überprüfe, was man dir erzählt! Höre auf dein Herz!
Die Wahrheit ist oft schwer zu finden,
darunter leidet man am meisten.
Vertrauen ist unbedingt erforderlich, es geht nicht ohne.
Kontrolle muss sein, immer und immer wieder,
sonst verlierst du!
Gesundheit ist das Wichtigste überhaupt.
Mediziner, Politiker, Versicherer und Pharmahersteller
zeigen dir vehement, wie sehr sie sich für diese,
deine Gesundheit einsetzen.
Es ist unwichtig ob es dich trifft,
du bist immer Mittel zum Zweck,
du bist die Einnahmequelle.

Deshalb sei wachsam und ermittle am Tatort
wenn es heißt:

Auf die Patienten fertig los!



Es gibt viele Tatorte. Wer wachsam ist, der findet sie
auch.

Mittwoch 28.03.2007 Untersuchung

Eigentlich wollte ich keine Herzkatheteruntersuchung. Meine manchmal in der Nacht auftretenden Magenschmerzen wurden laut ärztlicher Aussage durch eine Reflux Erkrankung ausgelöst.

Ich lag aber dennoch am 28.03.2007 morgens um 06:30 Uhr auf einer Krankenliege und wartete auf den Herzkatheter. Der Kardiologe hatte mir Angst gemacht.

Meine Ehefrau hatte mich gefahren und wartete nebenan. Die Untersuchung sollte nur 30 Minuten dauern und später dann, wollten wir gemeinsam frühstücken.

Ich war an diesem Tag 60,75 Jahre alt und fühlte mich eigentlich seelisch und körperlich gut.

Was machte mich nur so nervös? Gut, ich hatte geraucht, auch meine Leberwerte waren seit Mitte der 70er Jahre nicht mehr in Ordnung.

Eine in Nigeria zugezogene, nicht bemerkte Hepatitis A und B hatten das Organ geschädigt. Die verschiedenen Ärzte aber, die mich im Verlaufe meines Lebens behandelten, betonten alle immer wieder, dass ich konstante Leberwerte hätte und dies wäre ein gutes Zeichen.

Meine Blutfette lagen seit dieser Zeit ebenfalls außerhalb des Normbereiches, was die Ärzteschaft wiederum auf die geschädigte Leber zurückführte.

Medikamente, dem entgegen zu wirken, vertrug ich nicht und setzte sie ab, aber erst nach ärztlicher Zustimmung.

Mein Leben verlief bis zum heutigen Tag zufrieden stellend. Ich empfand mich als kerngesund, hatte seit 33 Jahren eine Ehefrau, mit der ich auch noch zusammen war, einen Sohn, der es zu etwas Akademischen gebracht hatte, und ich hatte als Künstler Erfolg.

Was mich bis dato belastet hatte, war eigentlich nur das immer wieder kehrende Procedere, bei Arztbesuchen erklären zu müssen, ich sei kein Alkoholiker. Filmausfallversicherungen verlangten von mir als Schauspieler immer wieder neue, ärztliche Untersuchungen. Hier kannte niemand meine Vorgeschichte, man sah nur die schlechten Blut- und Leberwerte. Die ständig wechselnden, mich untersuchenden Ärzte sahen immer einen direkten Bezug zwischen meiner Person, dem Alkohol und anderen Drogen. Was ich auch erzählte, es führte immer zu der Erkenntnis, dass ein Künstler wie ich im Allgemeinen ausschweifend lebt. Wenn man mich dennoch vom medizinischen Standpunkt betrachtet als versicherungswürdig einstufte, glaubte man mir nicht!

Meine Gedanken ließen mich die Wartezeit ertragen. Je länger ich hier herumlag, je deutlicher sah ich einen guten Ausgang der Untersuchung. Ich war doch belastbar, hatte noch am Wochenende gedreht und Theater gespielt -ein 20 Stundenjob-, ergo musste ich fit und gesund sein.

Nach einer Wartezeit von mehr als eineinhalb Stunden ging es dann endlich los. Ich war durch das viele Denken müde und unnervös geworden und hatte eigentlich keine Lust mehr. Es fehlte mir einfach an Motivation.

Meine Ehefrau aber war mit der Information, die Wartezeit würde eine halbe Stunde betragen, allein gelassen worden. Sie war mit Sicherheit nun nervöser als ich, da sie bestimmt nicht wusste, dass ich erst jetzt untersucht wurde. Später stellte sich heraus, dass Sie wirklich nicht informiert worden war, obwohl sie mehrmals um Auskunft gebeten hatte. Nur gut, dass auch Sie sich guter Gesundheit erfreute, denn manch anderer hätte vielleicht vor Aufregung kollabiert.

Nun sah ich die mir bekannten Kardiologen, die mir emsig und gut gelaunt einen guten Morgen wünschten.

Das Täscheln meines Armes sollte bestimmt ausdrücken, dass es wohl nicht so schlimm werden würde.

Dr. Mainzherr, der als mein zuständiger Kardiologe hier im Hause über Belegbetten verfügte, hatte mich motiviert, die Koronarangiographie durchführen zu lassen und dabei erklärt: „Nur die Katheteruntersuchung lässt eine Herzerkrankung endgültig ausschließen“!

Jetzt beugte er sich milde lächelnd über mich und sagte, dass die Aufklärung, wie auch die Voruntersuchungen ja schon in seiner Praxis stattgefunden hätten und dass wir jetzt schnell fertig wären. Er zeigte auf meine rechte Leiste und meinte: „Es wird jetzt etwas kühl und es piekst etwas“! Ohne mir Zeit zu lassen die Information zu verarbeiten, ertönte ein joviales: „Sehen sie, das war es schon“! Nun verspürte ich einen Druck im Lendenbereich und hörte ein Reibegeräusch, das ich nicht zuordnen konnte. Es erinnerte mich an meine Versuche, einen Draht durch ein flexibles Rohr zu schieben, als ich im Sanitärbereich meines Hauses einen Wasserzufluss reparierte. Gleichzeitig sah ich aus meinem eingeschränkten Blickfeld zwei Ärzte, die wirklich mit einem Draht mächtige Schiebebewegungen ausführten. Ich folgte dem stattfindenden Gespräch der Kardiologen.

Dr. Mainzherr: „Mein Jüngster macht heute schriftliches Abitur. Gibt keine Probleme, der Kerl ist ja so begabt, was bei dem Elternhaus kein Wunder ist, Ha, Ha, Ha. Hoffe nur, dass er seinen 1,0 Schnitt beibehält, dann ist er Jahrgangsbester. Hatte nie mit einem meiner Kindern Schulstress, sind alle Spitzenklasse“.

Der andere Arzt bestätigte diese Ausführungen mit einem sich ständig wiederholenden: „Hm“.

„Nun wird es etwas heiß in der Schulter, das ist das Kontrastmittel“, sagte der nur Genies zeugende Dr. Mainzherr und sein Kollege mischte sich mit einem weiteren „Hm“ in das Gespräch ein.

Es folgten noch andere Hinweise auf Wärmebefindlichkeiten in meinem Körper und dazwischen lagen Momente der Ruhe, die durch Auslösergeräusche wie

bei einem Fotoapparat, nur viel lauter, unterbrochen wurden.

Ich war gerade dabei mich an diesen Ablauf zu gewöhnen, als Dr. Mainzherr auf den für mich sichtbaren Monitor zeigte und mir mit scharfem Ton mitteilte: „Da ist nichts zu machen, sehen Sie selbst, stenosierende koronare 3-Gefäßkrankheit AP CCS III. Ihnen kann nur mit einer Operation geholfen werden“!

Dr. Mainzherr machte ein besorgtes Gesicht, ich mit Sicherheit ein dummes, denn ich verstand nichts. Wie denn auch, ich verfüge über eine normale Auffassungsgabe, bin, ohne anzugeben, normal begabt und brauche eine gewisse, wenn auch nicht lange Zeit zum Umsetzen und Einordnen erhaltener Informationen. Offenbar habe ich weder das Format noch die Reaktionsschnelligkeit der von Dr. Mainzherr gezeugten und superklugen Kinder.

Ich muss hier gestehen, dass ich nur Bauwesen und Schauspielerei mit Regie studiert habe, und nicht zu einer elitären Gruppe gehöre, wie Mediziner es sind. Dass ich als Schauspieler bundesweit bekannt bin, ordne ich ein bisschen meinem Können, ein wenig meiner Begabung und einer gehörigen Portion Glück zu.

Mein Notenschnitt zur Hochschulreife betrug schlaffe 3,4, nicht mehr und auch nicht weniger. Wäre ich 20 Jahre später geboren, hätte ich vielleicht aufgrund längerer Wartezeiten durch den Numerus Clausus erst gar nicht studieren können. Latein habe ich fast ganz vergessen, und das Leben hat von mir gefordert, mich einfach, klar und verständlich auszudrücken. Aber das Alles konnte ich nicht dem immer noch ernst dreinschauenden Dr. Mainzherr erklären und deshalb sagte ich nur: „Was ist los“?

„Drei Gefäße sind zu! Sehen Sie hier, 100%, da 95% und hier 90%“! Dabei zeigte er auf den Monitor. „Es hilft keine PTCA mehr! Das ist eine Erweiterung, eine Dilatation! Die Stenosen, also die Verengungen sind viel zu weit fortgeschritten, leider! Auch Stents, Gefäßstützen sind